

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Am 17. October 1870 erfolgte die Besetzung
von Montebidier durch ein Detachement der Maas-
armee.

Der 18. October war durch zwei Waffenthaten
ausgezeichnet. Die 22. Division (von der Armee des
Kronprinzen) erstürmte Chateaudun, General Werder
nahm Besoul.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat am Montag früh Hubertusstock
verlassen und sich zunächst nach Wiesbaden begeben,
wo er Abends gegen 7 Uhr eintraf und unter dem
Zubel der Menge alsbald zur Aufführung der „Preciosa“
nach dem Hoftheater fuhr. Die Kaiserin hatte sich
schon Sonntag Abend von Hubertusstock nach dem
Neuen Palais begeben und reiste am Montag von da
gleichfalls nach Wiesbaden, wo sie wieder mit dem
Kaiser zusammentraf. Nachts um 12 1/2 Uhr setzte das
Kaiserpär die Weiterreise nach Kurland bzw. Urville fort.
Die Ankunft in Kurland erfolgte am Dienstag Vormittag.
In der Nähe der Empfangshalle hatten die Schulen,
die Kriegervereine und die Feuerwehre Aufstellung ge-
nommen, welche sich bis nach Urville ausdehnte. Auf
dem Bahnsteig erwarteten die obersten Behörden das
Kaiserpär. Der Kaiser begrüßte dieselben und nahm
die Vorstellung des Baurmeisters entgegen. Hierauf
erfolgte die Abfahrt nach Urville unter Hurrarufen
der zahlreich anwesenden Bevölkerung. Im Dorfe
waren die Häuser reich besetzt. Nach der Mittags-
tisch fuhr das Kaiserpär nach Weg und kehrte nach
Besichtigung der Rastbedrale nach Urville zurück.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und
der russische Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow
sind am Sonntag Abend gemeinsam von Hubertusstock
nach Berlin zurückgekehrt, wo Abends 8 Uhr zu Ehren
des Regenten ein Diner beim Reichskanzler stattfand.
Auch die Botschafter in Berlin bzw. deren Vertreter
und der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. Marschall
v. Bieberstein waren anwesend. Am Montag statten
sich die Fürsten Hohenlohe und Lobanow längere Be-
suche ab. Gestern fand beim russischen Botschafter in
Berlin, Grafen v. Osten-Sacken, ein Diner zu Ehren
des Fürsten Lobanow statt, zu welchem der Reichs-
kanzler, der Staatssekretär Marschall v. Bieberstein und
andere Würdenträger erschienen waren. Heute Vor-
mittag sollte die Abreise des Fürsten Lobanow erfolgen.
Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, dem
Fürsten Lobanow in Hubertusstock sein Bild mit eigen-
händiger Unterschrift überreicht.

Minister von Boetticher ist bereits vor
einem Jahre von einem Mitarbeiter des „Kokal-Anzeigers“
interviewt worden, und jetzt erst werden seine damaligen
Aussagen veröffentlicht. Es geht aus denselben
hervor, daß Boetticher am Sturze Bismarcks nicht
mitgewirkt hat, sondern von der Nachricht desselben
schmerzlich überrascht worden ist. Als er sich von dem
gestürzten Reichskanzler trennenden Augen verabschiedet
habe, sei dieser davon überzeugt gewesen, daß er
(Boetticher) nicht auf seinen Sturz hingearbeitet habe;
nur hätte er ihn nicht so im Kampfe gegen den Kaiser
unterstützt, wie er es gekonnt hätte. Ein wichtiger
Differenzpunkt zwischen dem Kaiser und dem Kanzler
sei die Behandlung der Frage des Arbeiterschutzes ge-
wesen. Hierin habe er (Boetticher) dem Fürsten Bis-
marck stets Nachgiebigkeit gegen die im Parlament laut
gewordenen Forderungen angetrieben, und er habe doch
den Kanzler nicht in einem Punkte unterstützen können,
in dem der Kaiser und er eine von der des Kanzlers
abweichende Meinung gehabt hätten. Uebrigens habe
dem Kaiser die Vortragsweise des Fürsten Bismarck
nicht gefallen, weil es sich leichter herausnahm, auto-
ritativ zum Kaiser zu sprechen. — Man darf gespannt
auf die Antwort sein, welche Fürst Bismarck den Aus-
sagen Boettichers folgen lassen wird.

Der aus Berlin abberufene englische Botschafter
Sir Malet hat sich bereits vom Reichskanzler, der ihm
zu Ehren am Montag ein Abschiedsdiner gab, ver-
abschiedet. Sein Nachfolger Sir Francis Lascelles,
der bisherige britische Botschafter in Petersburg, ist
bereits mit seiner Familie nach Berlin übergesiedelt.

Wie wir kürzlich gemeldet haben, wurde der
Chef der bekannten Firma Schwarz &
Co., Kammgarnspinnerei in Mülhausen

im Elß, am 7. October von einem Arbeiter Meyer
durch einen Messerstich getödtet. M. hat sich dann selbst
entleibt. Meyer hatte früher bei Schwarz gearbeitet
und, als er ihn auf der Straße traf, um Wieder-
anstellung ersucht, worauf Schwarz eine ausweichende
Antwort gegeben hatte. Dies war der Grund zu
dem abscheulichen Attentat. Der Mörder stand im
Rufe eines arbeitsscheuen Burken und soll bereits
eine Zuchthausstrafe wegen Straßenraubes verbüßt
haben. Es wurde auch berichtet, daß er sich mit hart
an Anarchismus freilebenden Ideen in seinem tollen
Kopfe herumgetragen habe. — Am Sonntag Abend
nun hat der Kaiser aus Hubertusstock folgendes Tele-
gramm an den Statthalter gerichtet: „Erhalte soeben
aus Zeitungen die Kunde von dem abscheulichen Morde
an dem Fabrikherrn Schwarz in Mülhausen. Ich
bitte daher Euer Durchlaucht zugleich in meinem und
der Kaiserin Namen, der unglücklichen Wittve unser
innigstes Beileid auszusprechen. Wieder ein Opfer
der von den Socialisten angeführten
Revolutionärbewegung. Wenn unser
Volk sich doch ermannte! Wilhelm.“ —
Der Schlussatz des kaiserlichen Telegramms hat
naturgemäß allenthalben Aufsehen erregt. Der Stat-
thalter von Elß-Vorbringen und Staatssekretär
v. Puttkamer hatten an die Wittve Beileidstelegramme
gesandt, aber darin nicht angedeutet, daß sie dem
Attentat einen politischen Charakter bemessen. In-
zwischen ist in Mülhausen Polizeirath Zahn aus
Straßburg eingetroffen, um eine Untersuchung darüber
einzuleiten, ob Meyer etwa Mithildige gehabt hat
und Instifter vorhanden sind. Der „Frankf. Ztg.“
wird aus Mülhausen gemeldet, daß Polizeirath Zahn
alsbald festgestellt habe, daß in der Ermordung die
That eines hinverbrannten Einzelnen zu
erblicken sei. Auch die „Straßb. Post“ erhält aus
Mülhausen eine Zuschrift, in der es heißt: „Auch in
den weiteren Kreisen sieht man jetzt ein, daß der an-
sänglich mit solcher Hartnäckigkeit gedrückte Gedanke
von einer Verschwörung oder dergleichen ganz
ausgeschlossen ist und es sich nur um die ver-
einzelte That eines hinverbrannten Menschen
handelte.“ Dem socialdemokratischen „Offen-
burger Volksfr.“ wird über den Mörder von
einem Mülhauser Correspondenten folgende Aus-
kunft gegeben: „Im Jahre 1893 trat er dem
hiesigen Zertilarbeiter-Fachverein bei, bezahlte aber
seine Beiträge nicht und ging daher seiner Vereins-
angehörigkeit verlustig; dem Arbeiter-Verein hat
er niemals angehört. Unter seinen Arbeitskameraden
galt er allgemein als überaus hart, vermischt durch
anarchistische oder Roman-Phrasen, die er oft
in der ungereimtesten Weise anwendete und — als un-
sicherer Cantonist, dem nicht zu trauen sei. Zur Zeit
des Boulanger-Aufstandes war er begeisterter
Boulangerist. Vom Socialismus verstand
er gar nichts.“

Die Revision des Handelsgesetzbuches
soll nicht erst nach Fertigstellung des Bürgerlichen
Gesetzbuches in Angriff genommen werden, sondern ist,
den „Berl. Volk. Nachr.“ zufolge, schon seit längerer
Zeit im Reichsjustizamt Gegenstand eingehendster Be-
arbeitung. Sobald die Grundzüge der Revision fertig
gestellt sein werden, sollen dieselben einer Commission
von praktischen Juristen und Vertretern des Handels-
standes zur Prüfung unterbreitet werden. Die Arbeiten
zur einheitlichen Regelung der Zwangsvollstreckung in
das Immobiliareigentum und zur einheitlichen Re-
gelung der Anlegung und Behandlung der Grund-
bücher hofft man so zu fördern, daß die entsprechenden
Entwürfe Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres
dem Bundesrathe unterbreitet werden könnten.

Im „Preussischen Staatsanzeiger“ wird die
königliche Verordnung betreffend den Ausschuss der
preussischen Centralgenossenschaftskasse ver-
öffentlicht: Danach besteht der Ausschuss aus dem
Director der Kasse, je einem Commissar des Finanz-
ministeriums, des Ministers für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten und des Ministers für Handel und Gewerbe
und den sonstigen auf je drei Jahre von den genannten
Ministern zu berufenden Sachverständigen. Die Ge-
sammtzahl der Mitglieder darf 30 nicht übersteigen.

Eine bewegliche Scala der Getreidepreise
wird in dem Landwirtschaftlichen Hilfs- und
Schreibkalender beantwortet, welcher gegenwärtig
von dem Ministerialrath aus dem Landwirtschafts-

ministerium Dr. Thiel und Professor Dr. von Wolf
in Hohenheim herausgegeben wird. Der Vorschlag
verlangt Verdoppelung der Getreidepreise, sofern die
Getreidepreise 4 Wochen hindurch bei Weizen
unter 155, bei Roggen unter 130 M. sinken, und Auf-
hebung jedes Getreidezolls, soweit nach 8 Wochen der
Weizenpreis über 190 M., der Roggenpreis über 165 M.
steigt. — Dieser Antrag ist ebenso verwerflich wie der
Antrag Rantz. Um so wunderbarer ist, daß dergleichen
Vorschläge an die Öffentlichkeit treten können unter
der Verantwortlichkeit eines Ministerialraths, der
von Amtswegen vorzugsweise berufen ist, die Land-
wirtschaftspolitik des jeweiligen Landwirtschafts-
ministers parlamentarisch zu vertreten. Der Vor-
schlag ist im Grunde genommen sogar noch verwerflicher
als der Antrag Rantz. In Stelle der durch den letzteren
im Getreidehandel hervorgerufenen Verwirrung würde
die gleiche Verwirrung nach dem Vorschlag im land-
wirtschaftlichen Hilfskalender Speculationen ent-
fesseln, gegen welche die heutigen, von den Agrariern
so scharf bekämpften „Ausbreitungen der Börse“
Kinderpiel wären, und in welche die gesamte Land-
wirtschaft verstrickt wird.

Der Mülheimer Krawall wird seit Montag
Vormittag vor dem Schwurgericht zu Köln ver-
handelt. Zunächst wurden die Hauptexcedenten, gegen
welche Anklage wegen Aufstands und Land-
friedensbruch erhoben ist, vernommen, darunter
auch ein vierzehnjähriger Junge, welcher von der
Gendarmerie einen Schuß in den Leib erhalten hat.
Die meisten Angeklagten leugnen, nur einzelne geben
zu, an der Demonstration Theil genommen und die
Polizei angegriffen zu haben. 11 Rechtsanwälte führen
die Verteidigung; es sind 150 Zeugen geladen. Der
Zuge Landrath Meisewand constatirte, daß 43 Polizei-
beamte gegenüber der tausendköpfigen Menge einen
schweren Stand hatten, immerhin aber durch zu sch-
zeitige Eingreifen die Erregung geschäft hätten.
Gegenüber der Anklagekiste versicherte der Landrath,
Bürgermeister Dr. Steinkopf, dem man die Haupt-
schuld an der Ursache der Excesse — die Ermäßigung
des Fabrikpreises von 20 auf 5 Pf. — beimaß, habe
damals von Marienbad aus energisch, aber erfolglos
gegen die Herabsetzung protestirt. Die Gendarmen sowie
die Polizisten gaben zu, scharf geschossen zu haben. Am
Dienstag paßte ein Aufsehen erregender Zwischenfall,
als ein Verteidiger nachwies, daß ein Widerspruch
zwischen den Aussagen der Polizisten Eysen und zwei
Zeuginnen bestanden, deshalb die Protokollirung der
Aussagen der Polizisten beantragte, und nun der
Staatsanwalt jenen Verteidiger als Denuncianten
hinstellte. Sämtliche zehn Verteidiger erklärten
hierauf, die Verteidigung niederlegen zu wollen, was
jedoch durch die Erklärung des Staatsanwalts, Assessor
Schell, daß er jenen Vorwurf zurücknehme, verhindert
wurde.

Gegen den Abg. Singer ist, wie aus Breslau
gemeldet wird, ein Strafverfahren wegen Be-
leidigung des Breslauer Polizeipräsidenten
eingeleitet worden.

Der Privatklage des Redacteurs der social-
demokratischen „Thüringer Tribune“, Gustav Hälle,
gegen den Ersten Staatsanwalt Lorenz in Erfurt
ist nunmehr Raum gegeben worden, und heute erscheint
Lorenz wegen öffentlicher Beleidigung vor dem Schöff-
engericht zu Erfurt. Er hatte in öffentlicher Versammlung
zu Hälle geäußert: „Gerade Sie sind ein gewerb-
lich und gewohnheitsmäßiger Verleumder und Ohr-
abschneider.“ Hälle unternahm nun alle denkbaren
Schritte gegen Lorenz, aber ohne Erfolg. Erst das Ober-
verwaltungsgericht entschied, daß der Erste Staatsan-
walt mindestens in fahrlässiger Weise seine
Amtsbefugnisse überschritten habe, daß dem-
zufolge der Kompetenzconflict aufzuheben und
dem gerichtlichen Verfahren sein Fortgang zu geben
sein. Natürlich ist man in weiten Kreisen sehr gespannt
auf den Ausgang dieses Processes eines Socialdemokraten
gegen einen Ersten Staatsanwalt.

Gegen den Bauinspector Schran von der
Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes hat das
Berliner Landgericht I wegen Unterschlagung einen
Steckbrief erlassen. — Schran war auch Vorsitzender
der Colonialgruppe im Ausschuss der Berliner Gewerbe-
ausstellung. Er erhob übrigens vor einiger Zeit in
Berlin bei einem Vortrag eines Afrikaforschers, welcher
die Thaten des Kanzlers Reist scharf kritisirte, Protest

gegen diese Kritik und verließ die Versammlung stolz wie ein Spanier.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Montag in Ugram, der Hauptstadt von Kroatien, eingetroffen und daselbst von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Er hat dort der Eröffnung einiger neuer Pflanzungen der Cultur beigewohnt und weist auch noch gegenwärtig daselbst. — Leider sollte der Besuch nicht ohne Unbefriedigungen verlaufen. Am Montag Vormittag gegen 11 Uhr rottete sich eine kroatische Menschenmenge vor der serbischen Kirche in Ugram und dem der serbischen Gemeinde gehörigen Hause zusammen, verlangte die Entfernung der gebliebenen serbischen Fahnen und schlug die Fenster ein. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit der blanken Waffe. Ferner nahmen die Studenten auch die ungarische Fahne von dem Haupttribunenhofen ab; dieselbe wurde jedoch später wieder angebracht. Die ungarische Fahne auf dem Gebäude der Betriebsdirection der ungarischen Staatsbahnen wurde mit Tinte beschmutzt. Es ist bezeichnend für die Kroaten, daß sie gerade die Anwesenheit des Kaisers zu derartigen pöbelhaften Ausschreitungen benutzen.

In vielen spanischen Orten haben Unruhen stattgefunden, wobei tödliche Verletzungen vorgekommen sind. Die Ruhe wurde zwar allenthalben bald wieder hergestellt, doch ist das häufige Vorkommen solcher Krawalle ein Beweis der hochgradigen Erregung, welche sich der spanischen Bevölkerung hauptsächlich wegen der Mißerfolge auf Cuba bemächtigt hat. In einigen Stellen sind die Demonstrationen übrigens gegen die Geistlichkeit gerichtet gewesen.

Die langdauernde Ministerkrise in Norwegen wurde endlich ihre vorläufige Lösung gefunden: es wurde ein Ministerium aus allen Parteien gebildet, wie es in vielen Staaten jetzt Mode geworden ist; dasselbe wird sich ebenso wenig eines langen Lebens erfreuen wie alle Coalitionministerien. Zu Mitgliedern der Staatsratsabtheilung in Stockholm wurden Gram, Haugland und Emedal ernannt, zum Minister des kirchlichen Departements Eberdrup, zum Finanzminister Ribdal, zum Minister des Innern Engelhart, zum Arbeitsminister Nielsen, zum Minister der Landesverteidigung Olsen, zum Chef der Staatsrevision Stang-Lund. Zum Präsidenten ist das bisherige Mitglied der Staatsratsabtheilung in Stockholm Lagerup ernannt worden.

Um das rumänische Cabinet in Ruhe reconstituieren zu können, erbat sich der bisherige Ministerpräsident Catargi vom Könige die Erlaubnis, die Deputiertenkammer, die im Februar n. J. ihr natürliches Ende erreicht, jetzt schon auflösen zu dürfen. Da der König diesem Verlangen abschlug, reichte das Cabinet Catargi seine Entlassung ein. Der König berief alsdann den Führer der Liberalen, Demeter Sturdza, zu einer Besprechung.

Die armenischen Unruhen in Konstantinopel sind noch nicht endgültig beigelegt. Einige vorgenommene Verhaftungen unter Anklage stehender oder verbrecherischer Handlungen verdächtiger Personen, unter denen sich auch mehrere von den aus Kirchen Befreiten befanden, rief unter der armenischen Bevölkerung neuerdings Beunruhigungen hervor. Trotzdem Polizei und Gendarmerie mit anerkannter Wert der Ruhe und Zurechtstellung vorgehen, flüchten sich einzelne Klugköpfe doch noch in die Kirchen; einige bisher geperit gewesene armenische Geschäfte sind Dienstag bereits wieder geöffnet worden. — Montag und Dienstag fanden Conferenzen der Botschafter Englands, Russlands und Frankreichs mit Said Pascha über die armenische Reformfrage statt; eine baldige Verständigung ist angeblich zu erwarten.

Ueber einen englisch-türkischen Zwischenfall an der arabischen Küste wird gemeldet: Bei der hohen Botschaft ist die Nachricht eingetroffen, daß die englischen Kriegsschiffe „Ephyr“ und „Vigean“ die türkische Stadt Zabara im Vilajet Hadra auf der türkischen Halbinsel Katar am Persischen Meerbusen beschossen und zerstört haben. England will seit einer Reihe von Jahren die Schutzherrschaft über die an der Ostküste Arabiens gelegene Insel Bahrein ausüben, welche wegen ihrer Perlenfischerei große Bedeutung hat. Schon seit Monaten kreuzt die zum Indischen Ozean gehörende „Ephyr“ in diesen Gewässern. Die Stadt Zabara liegt in der Nähe der Insel Bahrein. Der unmittelbare Anlaß zu dem plötzlichen Vorgehen der Engländer ist nicht bekannt. Wahrscheinlich haben sich die Einwohner der Stadt Zabara (auch Subara genannt) Eingriffe in die Rechte der Perlenfischer erlaubt. Uebrigens gehört die ganze Ostküste Arabiens nur dem Namen nach zur Türkei; thatsächlich hat die letztere dort auch nicht das Geringste zu sagen.

Zu dem italienischen Siege über die Abessinier meldet die „Agenzia Stefani“ weiter, daß sich die italienischen Truppen in dem Kampfe bei Debra Mat glänzend geschlagen haben. Die Trigriner sind völlig geschlagen, ihr Hauptführer Cagnadmac Alla Mariam ist verwundet und gefangen genommen worden. Die italienischen Truppen besetzten das Lager Ras Mangasch, welches sodann niedergebrannt wurde. Die Streitkräfte Ras Mangasch sind aufgeldet. Dieser hat sich mit einem kleinen Anhang nach dem Berge Uogare geflüchtet. General Arimondi wurde mit drei Bataillonen und Bergartillerie abgesandt, um die Hauptmacht der Rebellen zu zerstreuen und Sebat, welcher im Besitze von Umbanagi ist, zu Hilfe zu kommen. Die Bevölkerung zeigt sich von der Anwesenheit der italienischen Truppen befriedigt. Von überallher kommen Abordnungen und die Geistlichkeit, um dem Sieger zu huldigen. Ras Olie befindet sich mit Truppen in Ushangi; der Negus Menelik verspricht ihm, gegen die Italiener zu marschieren.

Aus dem Congo staate kommt eine neue Hiobspost für die Congoregierung. Die Regeerellen überfielen das congostaatliche Waffenlager zu Zuluaburg, raubten 300 Gewehre und tödteten 60 Congo Soldaten.

Die Eroberung von Antananaribo, der Residenz der madagassischen Hovakönigin, ist den Franzosen doch nicht so leichtem Kaufs gelungen, als es nach den ersten Nachrichten den Anschein hatte. Vielmehr haben sich die Hovas tapfer ihrer Haut gewehrt. Französischerseits sind 4 Officiere verwundet, 3 algerische Schützen, 2 Haussa, 1 Soldat und 201 Legionäre wurden getödtet und ungefähr 50 Mann verwundet. — Nach der Eroberung von Antananaribo ist auch Farafate in die Hände der Franzosen gefallen. Der französische Marineminister empfing von dem Contreadmiral Bienaimé eine Depesche aus Tamatave vom 11. October, laut welcher die ersten Verschanzungslinien von Farafate durch einen Angriff in der Nacht vom 5. zum 6. October genommen wurden. Admiral Bienaimé bereitete den Angriff auf die Hauptforts vor, als die Nachricht von der Einnahme Antananaribos bei ihm eintraf. Er verständigte sofort den General der Hovas und forderte ihn zu bedingungsloser Uebergabe auf. Nach 48stündigen Unterhandlungen übergab der General der Hovas die Festung, sowie die Waffen und Schießvorräthe. Contreadmiral Bienaimé trifft nunmehr Maßregeln zu Verproviantirung Antananaribos. — Auf dem Transportdampfer „Canton“, welcher 541 Soldaten von Madagaskar nach Frankreich bringt, sind 50 Mann auf der Fahrt bis Port-Said gestorben.

China zeigt sich zur Abwechslung wieder einmal nachgiebig gegen die Mächte. Wegen der Regeleien in der Missionstation Kutscheng hatte der britische Consul, welcher zu der Untersuchungscommission gehört, am Montag eine Unterredung mit dem Vizekönig von Fuzien. Das Ergebnis derselben war das Uebereinkommen, daß weitere achtzehn als schuldig erkannte Gefangene hingerichtet und die übrigen durch die gegenwärtige Commission abgeurteilt werden, welche zur Fällung des Todesurtheils ermächtigt wurde. Dieser zufriedenstellende Ausgang wird einem neuen Ultimatum des britischen Admirals zugestanden.

Zu den Unruhen auf Korea theilt ein Telegramm aus Seoul mit, daß während der Verwirrung, die durch den Angriff der Antireformpartei auf den königlichen Palast entstand, die Auftrichter in das Schlafzimmer des Palastes eindringen und drei Frauen ermordeten, wovon eine mutmaßlich die Königin gewesen ist. Der Kaiser von Japan erließ eine Verfügung, welche den japanischen Unterthanen untersagt, ohne besondere Erlaubnis Korea zu betreten.

Auf Cuba will es den Spaniern gar nicht glücken. Neuerdings haben die Russischen wieder ein festes Stützlein vollführt. Sie nahmen in der Bai von Santiago ein Kauffahrteischiff, welches von der spanischen Regierung als Kriegsschiff ausgerüstet war, mitraillen an Bord hatte und mit 12 Marinesoldaten und einem Officier bemannt war. Die Mannschaft wurde entwaftet und in Freiheit gesetzt. Der spanische Marineminister befehlt, den Commandanten des Packetbootes im abgefaßten Verfahren abzuurtheilen.

In Brasilien dürfte nun endlich Ruhe eintreten, nachdem die Vorlage, durch die den Russischen in der Provinz Rio Grande do Sul eine Generalamnestie ertheilt wird, von beiden Häusern des Congresses angenommen worden ist.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. October.

* Der Ansturm des Kaisers zur Hochwildjagd wird auf dem Schlosse zu Trachenberg nach dem 18. d. Mts. entgegengesetzt. Der Kaiser wird incognito reisen, und ist jeder officieller Empfang deshalb ausgeschlossen.

* Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Dorsten tritt am 20. d. Mts. eine einwöchentliche Reise nach Schlesien an. Nach einem kurzen Aufenthalt in Breslau begibt sich der Minister nach Ratibor, wo er am 22. d. Mts. eintrifft und von da in die Kreise Pleß und Rybnitz. Der Herr Minister wird von dem Herrn Geh. Reg.-Rath Frhr. v. Seherr-Hob, dem früheren Landrath von Grünberg, begleitet sein.

* Herr Bürgermeister Dr. Westphal ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

* Bei dem vorgestrigen letzten diesjährigen Prämienschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Fritz Liebig die Prämie. Abends wurde der Schluß der Schießsaison mit einem gemeinsamen Abendbrot begangen, das in prächtigster Weise verlief.

* Aus dem Lande sind die Gemeindevorsteher zumeist Agenten der Provinzial-Land-Feuer-Societät. Möchten dieselben nur auch ihre Obliegenheiten als Agenten immer so sorgfältig ausüben wie ihre eigentlichen Amtsgeschäfte! Daß dies nicht allenthalben geschieht, erhebt aus zwei Fällen, die uns aus dem jenseits der Oder gelegenen Theile des Kreises Grünberg mitgetheilt werden. In dem einen Falle handelt es sich um einen Mann, dessen Scheune und Stallgebäude niederbrannte, nachdem er im Laufe der Zeit dieselben durch Urbau werthvoller gestaltet hatte. Der Betreffende hatte auch den Agenten (Gemeinde-Vorsteher) wiederholt um Abschätzung der Neubauten ersucht; aber derselbe hatte immer — „keine Zeit“. So ist nun der Abgebrannte stark geschädigt worden. — In dem andern Falle hatte der Betreffende nach seiner

Verheirathung die Abänderung der Police bei dem Agenten (auch einem Gemeindevorsteher) beantragt, weil durch die Mitgift der Frau sein Eigenthum wesentlich werthvoller geworden war; aber der Agent hatte ihm bedeutet, daß die Abänderung zu viele Schwierigkeiten verursache, und der Versicherte hatte sich leider dabei beruhigt. Nun ist auch er abgebrannt. — Die ländlichen Besitzer tragen ja theilweise selbst die Schuld, wenn sie nicht die Agenten, eventuell durch Beschwerde bei der Feuer-Societät, zwingen, neue Abschätzungen vorzunehmen. Aber man muß doch dem etwas mangelhaften Verständniß mancher Besitzer thunlichst Rechnung tragen; und es wäre sicher nicht von Uebel, wenn die Provinzial-Feuer-Societät aus solchen Vor-kommnissen Unlaß nähme, ihren Agenten die Pflicht einzuschärfen, derartigen Anträgen, auch wenn sie nur mündlich und vielleicht nicht gerade in der Form von Anträgen vorgebracht werden, ungehäumt Folge zu leisten.

* Brief-Umschlag mit zu Reclamezwecken dienender, fertig aufgedruckter, mit beliebiger Inschrift versehenen Umrahmung für die aufzuklebende Briefmarke nennt sich eine unter G. M. 46 074 zum Gebrauchsmuster angemeldete Erfindung der Firma Albert Buchholz in Grünberg. Die der Anmeldung zur Veranschaulichung der Neuerungen beigefügten Briefumschläge zeigen um die Stelle rechts oben, wo die Marke aufzukleben ist, eine blaue, mehrere Millimeter breite Umrandung und darauf an den vier Seiten in weißer Druckschrift die Worte: Albert Buchholz, Grünberg, Export im Jahr 2 Millionen Liter, Feinste Marke, Cognac. Der der Erfindung zu Grunde liegende Gedanke ist, daß an dieser Stelle irgend welche Reclame besonders wirkungsvoll ist. Das dürfte zutreffen, wenn sie nicht durch den Poststempel überdeckt und unlesbar gemacht wird.

* Das am Markt gelegene, den Friedrich Schulz'schen Erben gehörende Haus ist durch Kauf in die Hände des Herrn Fritz Pilz übergegangen.

* Auf eine im heutigen Inseratentheile enthaltene Bekanntmachung der Polizeiverwaltung betreffend die Dangersubren seien die Interessenten hiermit aufmerksam gemacht.

* Die herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Aeste der Straßenbäume sind von den dazu Verpflichteten innerhalb 14 Tagen zu entfernen, widrigenfalls die Ausbäumung auf Kosten der Säumigen bewirkt wird.

* Die Räumung der Lunge, der Naugicht und des Grabens an der Schertendorferstraße hat in der Zeit vom 18. bis 24. October von den angrenzenden Eigenthümern zu erfolgen, widrigenfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen von der Polizeiverwaltung veranlaßt werden wird.

* Der Militär-Verein zu Droschkau feiert am Sonntag, den 27. d. Mts., das Fest der Fahnenweihe; an mehrere Nachbar-Vereine sind Einladungen dazu ergangen. Nächsten Sonntag wird, wie bereits gemeldet, dasselbe Fest in Loos gefeiert.

+ Deutsch-Wartenberg, 15. October. Nächsten Sonntag findet in Döberitz die feierliche Einweihung des neu errichteten Kriegerdenkmals statt. Die Feier wird seitens des dortigen Kriegervereins am Vorabend durch Zapfenstreich und am Festmorgen durch Redebeiträge eingeleitet. Mittags 1 Uhr nehmen auf dem katholischen Schutturnplatz die Schulkinder unter Führung der Lehrer, das Denkmal-Comité, Ehrenjungfrauen, der Kriegerverein und die Gemeindevorsteher an der Einweihung und begeben sich unter Vorantritt der Musikcapelle nach Umzug im Festorte nach dem Denkmalplatz vor dem Mäurer'schen Gasthofe, woselbst die Einweihung und Uebergabe durch Ansprachen, patriotische Gesänge u. s. stattfindet. Nach der Uebergabe findet Paradermarsch statt, darauf Räumung nach dem Aufstellungsorte und Auflösung des Festzuges. Abends findet im Lubig'schen und im Mäurer'schen Gasthofe für die gesamte Gemeinde Ball statt, während im Reichardt'schen Gasthofe die Schulkinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet wird. Das Denkmal-Comité ist bemüht gewesen, alle Vorbereitungen so zu treffen, daß das Fest ein gelungenes zu werden verspricht; hessentlich ist dasselbe vom Wetter begünstigt.

— n. Schwarmitz, 15. October. Das Geschäft des Herrn Hermann Wobl ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Kaufmann Gustav H d r i c h e hier selbst übergegangen.

— n. Karschin, 15. October. Künftigen Sonntag wird in der hiesigen St. Hedwigskirche das Fest der hl. Hedwig feierlich begangen werden. Es findet, wie alljährlich an diesem Tage, früh und Nachmittags Gottesdienst in derselben statt.

— l. Hohweize, 14. October. In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr brach aus bisher noch nicht ermittelteter Ursache in der Rutschner Rutsch'schen Scheune Feuer aus. Die Scheune ist mit den Erntevorräthen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, ebenso die Stallung; leider wurden auch zwei Kühe ein Opfer der Flammen. Zum Glück ist Herr Rutsch versichert.

* Die Sitzungen des Schwurgerichts am Glogauer Landgericht begannen am Montag Vormittag. Die vorgestrige Verhandlung wurde ausgesetzt durch den Fall Stoy (Körperverletzung mit tödlichem Ausgang). Der Sachverhalt ist folgender: Stellenbesitzer Heinrich Stoy, seine Frau Auguste Stoy, und Hauslermutter Anna Juris aus Buhrau, Kreis Sagan sind angeklagt, den Stellenbesitzer Juris am 10. Juni derart mißhandelt zu haben, daß dieser an den erhaltenen Verletzungen verstarb. Der Geizhals, ein dem Trunke ergebener Mensch, gerieth am 10. Juni mit seiner Frau in Streit und soll darauf die mitangeklagten Eheleute Stoy durch Herausreißen von Getreidehalmen gereizt haben. Die Stoy'schen

Gebäude gingen nun, nach ihrer Aussage, mit Knäppeln auf den Turm los. Dieser ergriff eine große Latte und schlug nach den Stöyischen Gebläsen, welche nun den Turm mit Schlägen bearbeiteten, während Frau Jurts den J. hinstieß. J. lag noch bis zum nächsten Morgen im Getreideselde, zu welcher Zeit er dort tot gefunden wurde. Die Anklage behauptet, daß der Angeklagte Stöy die Latte, welche dem Turm entfallen war, zum Schlagen benutzte. Auch die beiden Knaben der Jurts erklärten, daß Stöy mit der Saunlatte öfters den Vater geschlagen habe. Nach Aussage der ärztlichen Sachverständigen ist der Tod durch eine scharfrandige Wunde eingetreten, welche durch die scharfe Kante einer Latte hervorgerufen war. Alle Zeugen schildern den Getödteten als einen äußerst rohen Menschen, während der Angeklagte Stöy als gutmütig hingestellt wird. Das Urtheil lautet gegen Stöy auf sechs, gegen Frau Stöy auf drei Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre bezw. sechs Monate beantragt. Frau Jurts wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß freigesprochen.

Am Dienstag wurde gegen den Arbeiter Rasobke aus Lanken, Kreis Gubrau verhandelt, welcher beschuldigt ist, den Tod eines Menschen verursacht zu haben. Am 10. Juni waren zehn Arbeiter auf der Feldflur von Schlaube mit Drainagearbeiten beschäftigt. Rasobke hatte die Lust zu fahren. Da ist es denn zwischen ihm und dem Drainagearbeiter Schoepfle zu einem heftigen Wortwechsel gekommen, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Beide rangen miteinander, so daß sie von einigen Arbeitern getrennt werden mußten. Als Sch. nun da stand und sich die von Staub beschmutzten Kleider reinigte, kehrte der der Angeklagte um und wollte einem Arbeiter die Schippe entreißen. Dieser Arbeiter aber hielt sein Handwerk fest, und so ergriff den Rasobke einen auf der Erde liegenden Hammer und mit dem Rufe: „Vers! . . . U. ich wische Dir eins aus, ob ich 50 Jahre oder 100 Jahre frische!“ stürzte er auf Schoepfle los — zwei furchtbare Hiebe, und Sch. lag tot am Boden. Dann stieg Rasobke die Hände in die Hosentasche und ging, als ob nichts geschehen, nach Hause. Selbst blutig geschlagen, erzählte er dabei den Seinigen von seiner That, sie nun innigst bedauernd. „Was wird nun aus Euch werden?“ rief er seiner Frau zu. Am andern Tage stellte er sich selbst dem Gericht. Dem Thäter wird von seinen Mitarbeitern das beste Zeugnis ausgestellt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, ließen aber mildernde Umstände gelten. Der Staatsanwalt beantragte darauf vier Jahre Gefängnis und der Gerichtshof erkannte demgemäß.

* In Nieder-Herzogswaldau und Streibsdorf finden auf der Freystadt-Gränberger Kreisstraße im Laufe dieser Woche Neuschüttungen statt. Zwischen der sogenannten Sand- und Posibrücke ist daher die qu. Straße von heute ab gesperrt. Der öffentliche Verkehr hat auf der alten Gränberger Landstraße zu erfolgen.

* Die Mittel zur Vornahme der Vorarbeiten für einen Obra-Warth-Kanal will der Posener Magistrat, einem Ersuchen des Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen entsprechend, von der königlichen Staatsregierung erbitten. Dieser Kanal würde unter Benutzung des Obra-Kanals die mittlere Oder mit der Warthe bei Mochin verbinden; die Vorarbeiten würden nach einer Anlage der Regierungsbaumeister Habeshtadt und Contag, die schon im Jahre 1883 eine Bearbeitung dieses Kanals projectet geliefert haben, wenig mehr als 10 000 M. kosten.

* Bekanntlich ist bis zum Jahre 1900 den Volksschullehrern noch freigestellt worden, ob sie wie bisher 10 Wochen oder einjährig dienen wollen. Jetzt wird von allen Seminaren, an denen zum Herbst Abgangsprüfungen stattgefunden haben, berichtet, daß fast sämtliche Abiturienten die zehnwöchentliche Dienstzeit vorgezogen haben.

* Wer ist Fabrikant, und wer ist als Handwerker zu betrachten? Diese Frage, welche bisher sowohl den Gerichten als auch den Laien viel Kopfzerbrechen verursacht hat, wurde endlich vom Reichsgericht beantwortet. Als jetzt wurde eine Arbeitsstätte, in der zehn Arbeiter und mehr beschäftigt sind, als Fabrik betrachtet, und danach wurden die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zur Anwendung gebracht. Wie praktische Beispiele lehren, ist diese Ansicht absolut falsch, da die Anzahl der Arbeiter immer noch nicht auf einen Fabrikbetrieb schließen läßt. Auch die Auffassung, für fabrikmäßige Arbeit die Benutzung der Maschine als entscheidendes oder nur mitentscheidendes Kriterium hinzustellen, ist ebenso wenig sachgemäß, da die Grenze zwischen Maschine und Werkzeug oft nicht festgestellt werden kann und selbst die Einigung des Motors in den Betrieb nicht für das Endresultat, das Fabrikat, maßgebend ist. Das Reichsgericht hat daher einen anderen Grundlag festgestellt, und dieser ist die **Arbeitsbeziehung**. Arbeitet der producirende Arbeiter allein an der Fertigstellung des Werkes, so ist „Handwerk“ vorliegend. Arbeiten jedoch verschiedene Arbeiter zur Fertigstellung — jeder nur an einem Theile des Fabrikats — so ist das eine „Fabrikmäßigkeit“. (Auch dies ist nicht ganz zutreffend. Wenn z. B. in einer kleinen Druckerei zwei oder drei Personen den Satz fertigtellen und eine andere Person mit einer Handpresse den Druck besorgt, so würde diese kleine Druckerei nach dem Reichsgericht eine „Fabrikmäßigkeit“ entfalten. Die Red.)

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 15. October. Der heutige Getreidemarkt, besonders in Gerste stark befahren, verlief in ruhiger Haltung, wobei die Preise sich unverändert gegen vorige Woche hielten. Zuführt wurden: 80 Doppelcentner Weizen, 80 Doppel-

centner Roggen, 440 Doppelcentner Gerste, 85 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 14,10—14,60 M., Roggen 11,10—11,60 M., Gerste 12,30—14,00 M., Hafer 10,60—11,60 M. pro 100 Kilogramm netto.

* Glogauer Getreidemarkt vom 15. October. An der Getreidemarkt machte sich Kaufsruhr für Roggen bemerkbar, indeß zeigten sich Abgeber zurückhaltender und wurden etwas höhere Preise bewilligt. Wir notiren für: Weizen 14,80—15,10 M., Selbstweizen 14,60—14,80 M., Roggen 11,20—11,50 M., Gerste 12,00—13,50 M., Hafer 11,00—11,60 M., pro 100 Kilogramm netto.

* Neusalz a. O., 16. October. Vorgestern wurde hier selbst ein Schwindler, Namens Jähne, seines Zeichens Bäcker, verhaftet. Er hatte an demselben Tage erst in Freystadt eine längere Freiheitsstrafe, ebenfalls wegen Schwindelens, verbüßt und begab sich sofort nach hier, wo er von Neuem seine Kunststücke ausübte. Gestern erfaßte sich der Verhaftete einen günstigen Augenblick und rächte aus. Eine wahre Treibjagd entwickelte sich, bei der es auch gelang, den Ausreißer zu erwischen.

— In Neusalz haben die Vermessungsarbeiten für die projectirte Hafenanlage begonnen; auch der schon erwähnte Vertrag mit der Neuen Gas-Licht-Gesellschaft ist vollzogen. Diese hat 25 000 M. zum Baufonds gezahlt; nächstes Frühjahr soll mit dem Bau selbst begonnen werden. Derselbe dürfte allerdings mit dem Bahnbau und den umfangreichen Umschlageeinrichtungen geraume Zeit in Anspruch nehmen.

— In der Nacht zum Sonntag wurde in Freystadt in dem Colonialwaaren- und Tabakgeschäft des Herrn Kaufmann Rother eingebrochen und ein nicht unbedeutender Diebstahl ausgeführt. Obwohl die Ladenschele geleert war, hatten die Einbrecher doch noch eine werthvolle Münzsammlung und das sogenannte Wechselgeld erbeutet, das gegen 50 M. betragen haben mag.

— Für die Landtagswahl in Gdrlitz-Lauban an Stelle des verstorbenen Commerzienrathes Burchard haben die Conserbativen, welche gemäß den Vereinbarungen mit den Nationalliberalen verpflichtet waren, auch bei einer eventuellen Ersatzwahl den von den Nationalliberalen vorgeschlagenen Kandidaten zu wählen, den Altmeister v. Gichel aufgestellt. Sie haben somit das Cartell mit den Nationalliberalen gebrochen.

— Liegnitzer Blättern entnehmen wir folgenden seltsamen Fall, der sich am Montag Nachmittags in Liegnitz zugetragen hat. Als ein dortiger Schriftsetzer in einer Restauration sein Glas Bier trank, geleitete sich zu ihm ein etwa 20 Jahre alter, gut gekleideter Mann, der eben in einer Droschke vom Bahnhof gekommen war, und lud ihn zum Wein trinken ein. Nachdem Beide mehrere Flaschen edlen Nasses zu sich genommen und der Fremde, welcher sich als Student Scholz aus Breslau bezeichnete, den Handwerker aufgefordert hatte, auf seine Kosten mit nach Gdrlitz zu fahren, er wurde ihm ein Billet 2. Klasse ibidem, was dieser jedoch ablehnte, fuhr der spendable junge Herr wieder mittelst Droschke zur Bahn. Der Handwerker aber machte, zu Hause angekommen, die Entdeckung, daß ihm Toner drei Hundertmark Scheine — nicht etwa gestohlen — nein! sondern in die Seitentasche seines Rockes gesteckt hatte. Es ist wohl anzunehmen, daß der Student ihm das Geld zur Verwahrung gegeben hat. Natürlich hat der Schriftsetzer das Geld auf der Polizei abgeliefert, wo es der rechtmäßige Besitzer in Empfang nehmen kann.

— Als die Lehrerin Branert in Rattowitz in der Nacht zu Montag um 12 Uhr von einer Gesangsübung heimkehrte, fand sie nach einem Bericht des „Oberschl. Anzgr.“ in ihrer Wohnung einen Strolch vor, welcher sie mit den Worten empfing: „Ich muß Dich stumm machen, damit Du mich nicht verrathen kannst.“ Der Bandit sagte alsbald die zu Tode erschrockene Lehrerin, würgte sie und versetzte ihr mehrere Stiche, bis das wehrlose Opfer bewußtlos zusammenbrach. Hierauf raubte der Bandit circa 150 M., raffte noch mehrere Gegenstände zusammen und entkam unbemerkt.

Vermischtes.

— Unfall zur See. Bei einem Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Emma“ (auf der Reise von Kiel nach Rotterdam) und der französischen Bark „Pacifique“ (von Shields nach Valparaiso unterwegs) ertranken auf der Höhe von Dänischen der Capitän, Lootse und 10 Matrosen der „Pacifique“. Die Bark sank. Mit der übrigen Mannschaft der Bark — fünf Mann — kam der Dampfer „Emma“ am Montag in Hull an.

— Rettungsstation Wolsdorf meldet: Am 13. October Abends von einer bei Middelwalde gestrandeten dänischen Bark 10 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

— Unfall auf der elektrischen Straßenbahn. In Pittsburg (Nordamerika) stürzte am Montag ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, aber den der Fahrer die Leitung verloren hatte, aber einen Damm. Drei Personen wurden getödtet, neun schwer verletzt.

— Eisenbahnunfall. In der Nacht zu Montag entgleiste ein Personenzug der Linie Bologna-Ravenna in der Nähe des Bahnhofes von Rimini. Zwei Gepäckwagen sind umgestürzt. Der Zugführer ist todt, ein Conductor ist leicht verletzt; von den Passagieren ist keiner beschädigt.

— Dynamit-Explosionen. Durch die Explosion einer Dynamitpatrone gerieth am Montag das Post-

amt in Savignano in der italienischen Provinz Forlì in Brand; das Feuer wurde sofort gelöscht, alle Geldwerthe wurden gerettet. Die Untersuchung ergab, daß die Explosion zum Zwecke der Ausführung eines Betruges veranlaßt wurde. Ein Uhrmacher Sartolini, der unter dem Verdachte der Thätlichkeit verhaftet wurde, gestand, in Bologna ein Schreiben mit declarirtem Werthe von 4800 Fr. aufgegeben zu haben, während dasselbe nur werthlose Papiere enthielt. Sartolini leugnet aber, der Urheber der Explosion zu sein. — Eine Dynamitpatrone, die am Sonntag vor dem Schachthause der Pantraz-Zechen in Rorschau bei Witten explodirte, zertrümmerte 60 Fensterheben. Der Betriebsleiter der Zechen wurde durch Glasplitter leicht verwundet.

— Zum Raubmord in Polanowo wird neuerdings gemeldet: Die drei russischen Grenzoldaten, welche am Freitag Abend in dem preussischen Grenzort Polanowo an der Gastwirtin Bawarynkiewicz und deren Dienstmagd einen Raubmord verübten und die jüngste Tochter der Gastwirthin, sowie deren 10-jährige Enkelin schwer verletzten, sind bereits von der russischen Behörde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden.

— Das Neueste vom Raubmörder Rögler. Der im alten Schloßburme zu Thun in der Schweiz internirte Rögler hat einen Ausbruchversuch gemacht. Da ihn in Deutschland mit Sicherheit die Todesstrafe erwartet, befürchteten die Berner Behörden, Rögler könne Selbstmord begehen. Deswegen brachte man noch einen zweiten Untersuchungsgefangenen in dieselbe Zelle. Diese waren bald die besten Freunde, und beide waren von gleichem Freiheitsdrange befeelt. Sie machten an der Decke der Zelle ein Loch. Die Vorarbeiten für die Flucht wurden aber rechtzeitig entdeckt. Durch dieses Loch waren die beiden übrigens zunächst in eine andere, noch stärkere Zelle gelangt.

— Die Cholera hat in Rußland auch in diesem Herbst einen bedeutenden Umfang gewonnen. Der amtliche Cholerabericht für die Zeit vom 3. September bis 16. September alten Stils meldet aus Wolhynien 4249 Erkrankungen und 1701 Todesfälle, aus dem Kreise Werditschew 57 Erkrankungen und 21 Todesfälle, aus Wodolien 37 Erkrankungen und 18 Todesfälle. Vom 17. bis 23. September kam in Wodolien kein Cholerafall mehr vor. — Ueber das Umsichgreifen der Cholera in Marokko wird gemeldet: In Tetuan sind während der letzten zwanzig Tage 1604 Choleraerkrankungen vorgekommen, von denen 376 tödtlich endeten. Von 20 erkrankten Europäern starben 3. Von Vorsichtsmaßregeln gegen eine weitere Ausdehnung der Seuche verlautet nichts.

Neueste Nachrichten.

Coburg, 15. October. Die Großherzogliche Erklärung des Erbprinzen Alfred erfolgte heute in Gegenwart des Herzogs im Residenzschloß vor dem Staatsministerium, dem diplomatischen Corps, dem Präsidium des Landtags und dem Hofstaat. Der Kaiser hat dem Herzog die Ernennung des Hauptmanns von Krieken zum persönlichen Adjutanten des Erbprinzen mitgetheilt.

Ugram, 15. October. Bei den heute wiederholten Kundgebungen vor der serbischen Kirche bewarfen Studenten das Gebäude der serbischen Bank mit Steinen. Hierdurch wurden mehrere Fenster zertrümmert; auch sollen Personen verletzt sein. Um die Menge zu beruhigen, wurde an der Kirche neben der serbischen auch die kroatische Fahne gehißt. Die Gendarmerie zerstreute die Ruhestörer mit gefülltem Balonett. Die Serben riefen: „Es lebe der Kaiser!“, was die Kroaten mit dem Rufe „Es lebe der König von Kroatien“ erwiderten. Die Demonstrationen dauerten bis 6 Uhr Abends, um welche Zeit die serbische Fahne auf der Kirche eingezogen wurde, worauf sofort Ruhe eintrat.

Paris, 15. October. Eine officielle Depesche aus Antananarivo vom 2. October meldet die Belegung des unbeschädigten Theiles der Stadt mit einer Garnison und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß in einigen Tagen normale Zustände und Ruhe wieder hergestellt sein werden. Um Garantien für die vorzunehmende Entwaffnung zu gewinnen, werden der Premierminister und einige Officiere gefangen gehalten.

London, 15. October. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind mit dem Prinzen Waldemar heute früh hier eingetroffen und im Buckingham-Palast abgestiegen.

Spezia, 15. October. Heute Vormittag explodirte der Dampfessel des Transportschiffes „Viterbo“ beim Verlassen des Hafens. Vier Heizer sind getödtet und einer verwundet.

Konstantinopel, 15. October. Der Capitän eines hier eingetroffenen Schiffes berichtet, daß sich in Trapezunt an Bord des russischen Schiffes „Agew“ 2000 Flüchtlinge befinden, welche ebenso, wie viele in der Stadt Zurückgebliebene nach Batum überführt zu werden verlangen.

Massauah, 15. October. Ein Telegramm des General Barattieri aus Antalo vom 14. d. meldet: Die Truppenabtheilungen, welche zur Verfolgung des Feindes entandt waren, haben die letzten Abtheilungen desselben auseinander gesprengt und werden heute hierher zurückkehren. General Arimondi ist in Ambaefagi eingetroffen und hat sich mit Ras Sebat vereinigt, welcher sich mit ihm nach Antalo begeben wird, um dem General Barattieri seine Huldigung darzubringen. Ras Wangascha ist in südwestlicher Richtung geflohen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Sanger in Gräzberg.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Donnerstag, den 17. October,
Abends 8½ Uhr:
Außerordentl. Versammlung
aller stimmfähigen Mitglieder im Vereins-
lokal.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Oktober:

Großes Doppel- Schweinschlachten.

Von 10 Uhr Vorm. ab: **Wellfleisch**,
Nachmittags und Abends:
frische Wurst.
Es laden Freunde und Bekannte er-
gebenst ein **Fritz Mithke**,
Concerthaus.

Freibank.

Donnerstag, den 17. d. M., Vor-
mittags 9 Uhr, Verkauf von gefochtem,
rothlaufkrankem Schweinefleisch, das
Pfund 35 und 40 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Gebrannte Caffees
in ansagezeichneter neuer Mischung
empfiehlt **Adolph Thiermann.**

Neues Compot!

süße Preiselbeeren,
Cen- und Zuckergurken,
Pflaumen, Melonen
empfiehlt im vorzüglichen Geschmack
W. Martin.

Marin. Heringe

und beste Dauerzwiebeln
empfiehlt **Adolph Thiermann.**

Nur mit **Bären**

ist
Inhoffen's
Victoria-
Melange



echt!

Unverkannt wohlgeschmecktester
u. im Gebrauche billigster natürlicher

Bohnen-Kaffee

beim Kaiserl. Patent-
amte geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät
der Kaiserin u. Königin Friedrich.

Erste und grösste
Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

Preise:
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per ½ Pfd.-Pack.

Zu haben in
Grünberg bei Otto Liebeherr,
Ferdinand Rau,
Kleinitz bei Richard Zachow,
Kolzig bei J. Posner,
Menzels a. D. bei Moritz Adam,
Carl Ullrich,
Saabor bei Gustav Seibt.

Echte

Felix Brasil-Importen,

direct bezogene, hochfeine Qualitäts-
Cigarren, Marke **Dannemann**
& Co. **St. Felix**, offerire zum
Preis von Mfr. 100, 130 u. 150 pro Mille.

Emil Fowe.

Bienenlotterigewinne im Rathskeller.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtigster Theilnahme bei der
Beerdigung unseres lieben Bruders und Onkels, des Gesanglehrers emer.

Herrn Wilhelm Paschke,

sagen hiermit Allen herzlichsten Dank
Grünberg, den 16. October 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einen großen Posten

Stoff-Knabenanzüge

verkaufe, so lange der Vorrath reicht, à Stück

2 Mfr. 50 Pf.

Max Levy, Ring 15.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und
Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.
Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede
Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke
„Pfeilring“ trägt.

Reine 1894er

Havana-Cigarren,

qualitätsreiches, feinstbrennendes Bremer
Fabrikat, empfehle Liebhabern von Ha-
vana-Zakat zum Preise von Mfr. 80 pro
Mille, in ½ Mille Mfr. 75. Qualität-
werth das Doppelte.

Emil Fowe.

Bestellungen für mich auf
Selterwasser und
Brauselimonade

bitte ich bei Herrn **Fitze** am Markt ab-
zugeben. **Gustav Neumann.**

Kieler Bücklinge, Sprotten, Hake, ge-
räuch. Schellfisch, Bratheringe, Neun-
augen, russ. Sardinen, Garzer u. Sahn-
käse bei **L. Schulz**, Grünzeugmfr. 14.

Sch. Pflaum u. Nussmus, Backobst, Roth-
u. Weißw., Weinestzemp. Frau E. Grienz.

Topfkuchen backt mit

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg.

Depot: **Otto Liebeherr.**

Die besten

Bücklinge u. Bratheringe

liefert **Johann Wolff**

in Heideritz bei Coserow.

Freitag **fettes Hundfleisch**

Nachmittags bei **H. Pfennig**, Drentkauerstraße 16.

Spiritus-Flüßlichtbrenner

auf jede 14" Lampe aufzuschrauben.

Gasglühlichtbrenner mit Strumpf und
Cylinder, 2theilig, Mfr. 6,50
Strümpfe allein incl. Auflegen = 1,80
zweitheilige Cylinder mit Galerie = 0,75
Cylinder allein = 0,40

empfiehlt

H. Geisler jr., Fleischerstr. 1.

Beste Copir-Tinte

von **Ed. Beyer** in Chemnitz

ist zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Can de Cologne-Flaschen faust

Grau E. Grienz.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

Köln am Rhein, Sachsenring 8.

Sprechstund. 8-10 Uhr. Auch briefl.

Ausschneidetrauben

(Selbstschönedel)

u. gut getrocknete Nüsse

tauft **Eduard Seidel.**

Nüsse,

große, helle und trockene Waare, tauft

zu höchsten Tagespreisen

Max Hänsler,

Bismarck- u. Kaiser-Weg links. Eck.

Wallnüsse,

jeden Posten, große, schöne reelle Waare

tauft zum höchsten Preise

Fritz Pilz.

Wallnüsse

faust **A. Streblow**, vorm Kleint,

Untere Fuchsbura 25

Wallnüsse

faust **Heinr. Kleint**, Krautstr.

Nüsse faust **Priesing**,

Untere Fuchsbura.

Schöne weiße Nüsse

tauft **L. Kupsch**, Berlinerstr.

Nüsse faust **Ad. Irmeler**, Berlinerstr. 14.

Ausschneidetrauben faust Frau E. Grienz,

Ausschn.-Trauben brf E. Jacob, Langea. 11.

Kartoffeln verkauft **Bäder Sander.**

Solide Möbel

besserer u. einfacher Ausführung,

Spiegel u. Polsterwaaren

offeriren zu billigen Preisen

Pietschmann & Weinert.

Disconto-Noten

in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

Wilder Wein,

lange Ranken, zu verkaufen

Postplatz 15.

Dünger zu verkaufen. **Wilh. Hirthe.**

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen zeigen hoch-
erfreut an

Emanuel Schwenk
und Frau.

Todesanzeige.

Heut verstarb nach jahrelangen
Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-
und Grossmutter, Frau

Johanne Kappel,

geb. **Helbig.**

im 74. Lebensjahre. Um stille Theil-
nahme bitten

Bad Gottleuba i/S.,

den 15. October 1895.

Julius Elter

und Frau geb. Kappel.

Beerdigung: Freitag Nachmittag
3 Uhr.

geläufige
Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl.
und franz. Sprache (bei Gleichu. Aus-
dauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen
durch die in 44 Aufl. vervollst. Ori-
ginal-Unterrichts-Briefe nach der Me-
thode Toussaint-Langenscheidt.

Probefriele à 1 Mfr.
Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg.,
Berlin SW 46, Hallesche Strasse 11.

Wie der Prospekt durch Namens-
angabe nachweist, haben Viele, die nur diese
Briefe (nicht mündlichen Unterricht) be-
nutzten, das Examen als Lehrer des Engli-
schen und Französischen gut bestanden.

Quittungsformulare

für

Invalidenrente

sind zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Für alle Stellen-Gesuche,

Käufe,

Bekanntmachungen hält sich

empfohlen Niederschlesische Zeitung

(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)

Altrenommirte Zeitung.

Ein **Vertreter**

tüchtiger

wird für eine in Grünberg u. Umgegend

gut eingeführte Cigarren-Fabrik gesucht.

Offerten sind abzugeben bei Herrn

E. Eckoldt, Niederstr. 16.

Zwei zuverlässige

Schlosser

werden für dauernde Beschäftigung zum

baldisgen Eintritt verlangt.

Verwaltung der Gasanstalt.

Zimmerleute

finden bald Beschäftigung bei

G. Streicher, Zimmermfr.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird

ein unverheiratheter, gewandter,

junger Mann, möglichst vom Lande, als

Haushälter

gesucht. Kommen zu erst. i. d. Exped.

2 junge Leute

suchen Dienst oder Arbeit.

Joseph Plozinski, Wenzel Peter

in Kälpenau, Dom.

Eine kräftige Arbeitsfrau

sucht für dauernde Beschäftigung

Gustav Neumann.

93r R. u. W. 2.80 pf **G. Anbe**, Hospitstr. 6.

93r 80 pf. **Schmied Lehmann.**

93r W. 2.80 pf. **H. Pilz**, Postplatz 5.

9. 93r Wein 2.75 pf. Frau **G. Anisep.**

94r W. 2.50 pf. **H. Dietrich**, Niederstr. 44.

Weinausschank bei:

H. Reihner, Niederstr. 93r 80 pf.

Otto Zahn, Hospitstr. 7, 93r 80, 2.75 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 5 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Waldemar.

In diesem Augenblicke stürzte singend und lachend die jüngere Schwester Rosi in das Zimmer und erzählte munteren Tones, daß sie mit einer Freundin auf dem Schlosse gewesen und sich köstlich amüsiert habe.

„Und Du, Margarethe, wie ging es Dir im „Schiff“?“

„Gut, wie sonst!“

„War auch der feine Herr dort, der Dir schon lange nachläuft?“

„Was weißt denn Du von dem Fremden?“

„Marie Lipp erzählte, daß ihre Schwester nur auf Veranlassung des Fremden Dich eingeladen hätte.“

„Dummes Geschwätz!“ rief Margarethe erblassend. „Meinetwegen nenne es, wie Du willst, Marie hat es von ihrer Schwester gehört.“

„Was ist das mit dem Fremden, Margarethe? Ich hoffe doch, Du wirst der leichtsinnigen Lipp nicht nachahmen?“

„Nein, Mutter, soweit erniedrige ich mich nicht. Die Wahrheit ist, daß ein fremder Herr schon mehrere Male mit dem Abends beim Verlassen des Geschäfts seine Begleitung anbot, die ich jedesmal stillschweigend ablehnte. Heute kam der Ausdringliche wirklich zu Lipp ins „Schiff“ und begleitete mich nach Hause. Das ist Alles.“

„Laß es dabei bleiben, Margarethe, und laß Dich warnen. Die Herren glauben in jedem andern Mädchen leichte Beute zu finden, namentlich wenn dasselbe unserem Stande angehört.“

„Keine Sorge, Mutter, ich weiß mich zu schützen, und der Herr wird es nicht wagen, mich weiter zu belästigen.“

Diese Zuversicht Margarethes schwand, als sie am nächsten Abend das Geschäft verließ und den Fremden ihrer wartend fand. Seinen höflichen Gruß lächlig erwidern, wollte sie an ihm vorbeigehen. Er aber hielt gleichen Schritt mit ihr und nahm die Gelegenheit wahr, sie während des raschen Ganges zu fragen, ob sie ihm angedehnen wolle. Statt aller Antwort warf sie ihm nur einen entrüsteten Blick zu und eilte noch mehr.

„Sie werden mich nicht eher los, schöne Margarethe, als bis Sie mir gesagt haben, daß Sie mein sein wollen“, flüsterte er heiseren Tones, legte mit fähner, Bewegung seinen Arm um sie und zog sie an sich. Die schlecht beleuchtete Straße gab ihr den Muth, ihn bestig zurückzustößen.

„Geh“, rief sie ihm zu, „Sie sind im Irrthum, wenn Sie glauben, Margarethe Brechtel in die Reihe der leicht zu erobernden Mädchen stellen zu können. Wsi aber Sie, der Sie nicht den Ruf eines unbescholtenen Mädchens zu achten im Stande sind! Geben Sie den Weg frei, oder ich rufe um Hilfe.“

Der Fremde lachte heiser auf.

„Das wäre das Unklügste, was Sie thun könnten“, spottete er, „und würde Ihren Ruf eist recht untergraben. Heute sträubten Sie sich, aber über kurz oder lang werden Sie doch mein, und möchte ich Sie zu meinem Weibe machen. Margarethe“, fuhr er mit dittender Stimme fort, „spricht denn gar nichts in Ihrem Herzen für mich?“

„Nein, nichts, denn das Interesse, das Sie mir gestern eingeflößt, haben Sie heute selbst vernichtet. Glauben Sie nicht, daß Sie mit Ihrem Versprechen, mich heirathen zu wollen, mich rühren oder nachgiebig machen. Ich glaube nicht daran, denn in diesem Falle würden Sie es anders anfangen, um meine Zustimmung zu erhalten. Ich verabscheue Sie und kann Sie nur bedauern, daß Sie vor uns Mädchen so wenig Achtung besitzen, um auf diese Weise ihnen entgegenzutreten. Lassen Sie mich jetzt allein weiter gehen, wir sind fertig mit einander und ich hoffe, daß ich Sie nicht mehr zu sehen brauche.“

„Wir sind noch lange nicht fertig mit einander“, stieß der Fremde zornbeugend hervor, „noch lange nicht. Dein Widerstand reizt mich nur noch mehr, Dich zu besitzen und von Deinen Lippen das Geständniß Deiner Liebe zu vernehmen. Du wirst mein, verlasse Dich darauf. Ehe der nächste Monat anbricht, bin ich am Ziel meiner Wünsche. Bis dahin werde ich Dich unbehelligt lassen, aber für die Vorbereitungen zu Deinem Empfang in meinem Hause Sorge tragen. Sei, wie ich mich freue, Dich in mein Nest zu entföhren, Dir zu zeigen, wie groß Hans Rappars Liebe ist!“

So, wie der Schreckliche es gesagt, traf es ein. Vier Wochen nach jenem Tage stand sie vor dem Altar und folgte dem in ihre Schöndelt wie sinnlos Verliebten in sein Haus. Was sich in jenen vier Wochen ereignete, Margarethes Sinn so völig zu ändern, ist bald erzählt.

Wie sie an jenem Abende nach Hause gekommen war, wußte sie selbst nicht, sie fand sich nur plötzlich vor ihrer Thür, ohne daß sie hätte sagen können, welchen Weg sie genommen. Als sie eben eintreten wollte, legte sich eine Hand auf ihren Arm, und eine heisere Stimme, die sie niemals als diejenige Heinrich Schiffer's erkannt haben würde, wenn nicht sein geisterbleiches Antlitz neben ihr aufgetaucht, seine guten, edlichen Augen sie so schmerzlich, so vorwurfsvoll angeblickt hätten, ließ sich vernehmen:

„Ich bin Dir gefolgt, Margarethe, um — Dir — zu sagen, daß — zwischen uns Alles aus ist!“

„Heinrich, Heinrich —“

„Lasse mich ausreden, Mädchen, und versuche nicht, mich glauben zu machen, daß Du ebrlich gehandelt“, fuhr er wild auf. „Ich habe Dich belauscht in der Rückstraße. Ich war gekommen, um Dich abzuholen und mit Dir Alles klar zu machen für unsere Verlobung. Da sah ich ihn, den Wüstling, den Mädchenjäger vor dem Laden auf- und abgehen, ungeduldig auf Jemand wartend. Meine Neugierde sollte nicht lange unbefriedigt bleiben. Du tratest heraus, und er, dieser Mensch, dem nichts heilig, weder die Ruhe eines Mädchens, noch dessen guter Ruf, der sich zwischen Mann und Frau drängt, gilt es, seine nimmersatten Begierden zu befriedigen, ging an Deiner Seite. Mädchen, weißt Du nicht, was das heißen will, mit dem berücktigten Hans Rappars Seggeln zusammen gegeben zu werden? Halb sinnlos vor Schmerz folgte ich Euch, sah ich ihn im Dunkel der Straßen seinen Arm um Dich legen, sein verhasstes, gleichnerisches Gesicht sich dem Meinen nähern; seine Worte konnte ich nicht verstehen, sie mußten aber Eindruck machen, denn Du gingst ruhig neben ihm her, überlegtest wohl gar schon, wie herrlich es wäre, als Seggeln's Geliebte eine große Rolle zu spielen, so lange, bis er, Deiner satt, Dich laufen läßt und Du von Stufe zu Stufe —“

„Schweig, selbst Du hast kein Recht, mich zu beschimpfen“, fiel ihm Margarethe mit einer Ruhe in das Wort, die den aufgeregten jungen Menschen veranlaßte, sie mit offenem Munde anzustarren. „Der Fremde, den Du als Grafen Seggeln benennst — ich kenne ihn nicht — hat mir einen Heirathsantrag gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. October.

* In einem am sammtliche Ober- bez. Regierungspräsidenten gerichteten Ministerialerlaß wird gefordert, daß von jetzt ab eine strengere Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe Platz greifen solle, da die Interessenten nun Zeit genug gehabt hätten, sich mit dem Inhalt des Gesetzes bekannt zu machen und die Uebergangszeit als abgelaufen zu betrachten sei.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in der Nacht zu Sonntag in dem unweit von Vobersberg am Vober gelegenen Fabrikdorfe Neubrück zugetragen. Dort war der 20jährige Fabrikarbeiter Lehmann aus Deutsch-Sagar in der an der Voberbrücke befindlichen Plänschen Holzschleiferei mit Bindung zweier in einander greifenden Rammräder beschäftigt, wurde dabei von dem senkrecht laufenden Rade gefaßt und mit solcher Heftigkeit durch einen kaum mehr als handbreiten Raum zwischen Wand und Räderwerk gezogen, daß der Körper des Unglücklichen entsetzliche Verwundungen erlitt. Der Kopf und ein Arm gingen mit dem Rumpfe nur durch einige Fleischfasern zusammen. Da sich bei Eintritt der Katastrophe außer dem Verunglückten niemand im Fabrikraume befand, so konnte zur Rettung nichts geschehen.

— In gräßlicher Weise verunglückte in der Nacht zu Sonntag der seit langen Jahren bei der Firma Oswald Kulle in Sommerfeld als Wächter fungierende Arbeiter Weichlor. Der seit einiger Zeit an Krämpfen leidende Mann wurde bei Ausübung seines Berufes von dieser Krankheit befallen; die mit Petroleum angefüllte Laterne entfiel seinen Händen, und der Inhalt ergoß sich über den Beklagenswerthen. Als er wieder zu sich kam und Hilferufe auszustößen vermochte, standen die Kleider bereits in hellen Flammen. Obgleich Hilfe sofort zur Stelle war, hat W. doch derartige Brandwunden davongetragen, daß an dem Auskommen des nächstern und zuverlässigen Mannes gezweifelt wird.

— Am 10. November d. J. wird die Theaterstraße Venau-Christiansstadt eröffnet und am 11. desselben Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Schienen liegen bereits bis zum Bahnhofe Christiansstadt. In den Rießschächten zwischen Christiansstadt und Klein-Dobritzsch arbeiten täglich gegen 40 Arbeiter.

— Am Sonnabend fand im Weigelt'schen Gasthose in Reinberg zu Ehren des Herrn Hauptlehrers Schwieder, der 46 Jahre an der dortigen Schule gewirkt hat und nun nach seinem Dienstaustritt nach Carolath verzieht, unter sehr zahlreicher Theilnahme eine Abschiedsfeier statt, welche Zeugniß gab von der großen Liebe und Verehrung, die der Scheidende in seiner Gemeinde sich erworben hat. Der Gemeindevorsteher Herr Tschache gedachte in herzlichen Worten der segensreichen Wirksamkeit des treuen Lehrers und Beraters der Gemeinde und ließ seinen Dank und seine Wünsche für ferneres Wohlergehen in einem dreimaligen Hoch auf den Scheidenden und seine Familie ausbringen, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Ein werthvolles Angebinde hatte die Gemeinde ihrem Scheidenden Lehrer schon vorher durch den Schulvorstand als Abschiedsgeschenk übersandt. Herr Schwieder dankte mit bewegtem Herzen.

— Die Saganer Wollspinnerei und Weberei schwebte am Freitag Abend in Feuergefahr. In dem sogenannten Wollraume war in Folge Selbstentzündung oder durch eine schadhafte Stelle in der

elektrischen Beleuchtungsanlage ein Brand entstanden, der recht unheilvoll hätte werden können, wenn nicht die Fabrikfeuerwehr sofort zur Stelle gewesen wäre und energisch das Feuer bekämpft hätte. Es bedurfte einer fast einständigen angestregten Thätigkeit derselben, um die Flammen zu ersticken. Vernichtet wurde eine Menge Wolle, beschädigt die in dem genannten Raume stehende Maschine.

— Kern der Heimath verschied am 12. September im französischen Lazarett zu Sanstbar der Apotheker Hermann Kirchdwell aus Raben an perniciosum Fieber. Getragen von der Hoffnung, in den deutsch-afrikanischen Colonien seine Kenntnisse verwerthen und sein Glück machen zu können, verließ derselbe vor etwa Jahresfrist seine Heimath und siedelte nach jenem Erdtheil über. Leider sollte derselbe das gestreckte Ziel nicht erreichen; wie so viele Deutsche vor ihm, wurde auch er von dem tödtlichen Fieber ergriffen und fiel demselben zum Opfer.

— Fräulein Ziegler, die Tochter des Pastor prim. Ziegler in Liegnitz, welche kürzlich die Reiseprüfung an dem Gymnasium in Sigmaringen absolvirt hat, hat jetzt bei der philosophischen Facultät der Universität zu Berlin den Antrag gestellt, als Studierende eingeschrieben zu werden. Der Cultusminister soll aber nicht geneigt sein, das Gesuch der Dame wegen Immatriculation zu genehmigen. Vielmehr soll sie wie bisher nur als Hospitantin zu den Vorlesungen zugelassen werden.

— Der Arbeiter Müller in Alt-Reichenau bei Hohenfriedeberg, in den fünfziger Jahren stehend, welcher schon längere Zeit gelähmt und arbeitsunfähig ist, gab in der letzten Zeit öfters Ursache zu ehehellen Zwistigkeiten. Am vergangenen Freitag in der Mittagsstunde war die Frau aus dem Boden mit dem Aufhängen der Wäsche beschäftigt. Ihr Mann kam ihr nachgeschlichen, und die Frau konnte sehen, wie er einen alten Rock vom Haken nahm. Nichts Gutes ahnend, beobachtete die Frau heimlich ihren Mann und sah, wie er plötzlich einen Revolver hervorholte und auf sie schoß. Die Kugel traf den Arm, mit welchem sie ihr Gesicht schnell zu decken wußte. Sie eilte hinunter nach der Straße und rief den Hauswirth und die nächsten Nachbarn zusammen. Ihr Ehemann hatte unterdessen auch den Boden verlassen und sich in der Wohnstube eingelegt. Die Thür mußte deshalb gewaltsam erbrochen werden. Hier hatte jedoch Müller bereits Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Messer mehrere Stiche in die Brust beigebracht hatte.

— Am Sonnabend Abend 8 Uhr brannte der große Ringofen der Vöbenderger Thonwerke (Firma: Dreher u. Co., Chamottefabrik Nieder-Mois bei Vöbenderg) nieder. Auch das Maschinen- und Magazingebäude wurde eingestürzt. Der große Complex von Beamtenwohnungen und anderen Gebäuden konnte erhalten werden. Die Brandursache ist zur Zeit noch nicht ermittelt. Infolge des Brandes wird eine Menge von Ziegelfabrikanten voraussichtlich längere Zeit brotlos. Der Schaden ist ein ganz beträchtlicher.

— Die beiden Söhne des Fürsten Sułkowski, die sich in Breslau zum Zwecke ihrer militärischen Ausbildung aufhalten und von ihrem Vater eine Upanage von je 4500 M. jährlich beziehen, waren vom Breslauer Magistrat zur Gemeindesteuer herangezogen. Auf die von den Prinzen gegen den Magistrat angelegte Klage erkannte der Bezirksauschuss, daß die Gemeindesteuer-Veranlagung auf Grund des § 33 des Communalsteuergesetzes zu Recht erfolgt sei.

— In Folge Schienenbruchs ist in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr der Breslauer Nachtschnellzug etwa 250 m von Bahnhof Laura hätte entgleist. Die Locomotive und der Packwagen passirten die Stelle ohne Unfall, die nachfolgenden 4 Personenwagen entgleisten und wurden ungefähr 200 m mitgeschleift. Der Zug war schwach besetzt; drei Passagiere wurden leicht, ein Passagier schwer verletzt. Sammtliche Personenwagen sind unbrauchbar geworden. Die Locomotive und der Packwagen konnten die Fahrt fortsetzen. Die Reisenden, auch die Verletzten, wurden mit Hülfszug nach Radowitz befördert.

— Die zum Tode verurtheilten, im Beuthener Centralgefängniß internirten Mörder Art und Sobczyk unternahmen in der Nacht zu Dienstag einen Ausbruchversuch, nachdem der Aufseher Masan ihnen die Fesselschlüssel besorgt hatte. Art klinkelte — so berichtet man dem „Oberschles. Anz.“ — dem Nachtaufseher Michalik unter dem Vorgeben, den Abort benutzen zu wollen. Als geöffnet wurde, überfiel er den Beamten, entriß ihm das Seitengewehr und rief Sobczyk. Auf die Hilferufe des bedrängten Aufseher Michalik eilten der Gefängnisaufseher Grabowski und die Kalfactoren herbei, besetzten Michalik und seilten Art und Sobczyk. Die Ausbrecher wollten aber den Boden mit Hilfe der Feuerlöschschläuche sich verunreinigen. Der Aufseher Masan wurde verhaftet.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Rager in Grünberg.

Man frage seinen Arzt

warum die Patent-Myrrholin-Seife besser als die gewöhnlichen Toilette-seifen zur Gesundheits- und Schöndheitspflege der Haut ist! Die Patent-Myrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken z. a 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stük die Patent-Nummer 63592 tragen.

Bekanntmachung.

Die Nachtrags-Gemeindesteuerliste pro August cr. der mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagten Personen der Stadtgemeinde Grünberg liegt vom 17. October bis 31. d. Mts. incl. in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus.

Dies wird den betreffenden Steuerpflichtigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß denselben binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zusteht.

Grünberg, den 16. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Versicherungsanträge, welche mit dem 1. Januar l. Js. bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in Kraft treten sollen, ersuchen wir, spätestens bis zum 15. November d. Js. an uns einzureichen.

Formulare zu derartigen Anträgen werden in unserer Registratur unentgeltlich verabfolgt.

Grünberg, den 15. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem ehemaligen Brüsseler Grundstück im Alderlande sind 5 Acker- und 2 Wiesenparzellen pachtfrei geworden. Zu deren anderweitigen Verpachtung ist auf

Donnerstag, den 17. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

Termin an Ort und Stelle anberaumt.

Grünberg, den 11. October 1895.

Der Magistrat.

J. V. Rothe.

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizeibureau abgegeben worden:

2 Taschentücher, 1 Korb, 1 Hut, 1 Regenschirm, 1 Cambric-Binde, 1 Paar Handschuhe, 1 Glacehandschuh, 1 Zolstoff, 1 Paar Schuhe, 1 Portemonnaie, 1 Saal und 2 Binscheine (Stromo).

Grünberg, den 16. October 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die von ihnen gepflanzten oder ihnen gehörigen Straßenbäume innerhalb 14 Tagen der herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Aeste zu entkleiden, widrigenfalls die Ausbäumung auf Kosten der Säumigen bewirkt werden wird.

Grünberg, den 12. October 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Dängersfabren behufs Bestellung der Weingärten begonnen worden, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dängern dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder durch Herabfallen fester Massen, noch durch Sichern von Jauche die öffentliche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit entsprechender Weisung versehen und werden Uebertretungen unnachlässiglich zur Anzeige gebracht werden.

Grünberg, den 15. October 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die mit ihren Grundstücken an den Lungenbach, den Mäusichtbach und den Graben an der Schertendorferstraße grenzenden Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, die Lunge, den Mäusichtbach und den Graben an der Schertendorferstraße in der Zeit von Freitag, den 18. bis Donnerstag, den 24. October d. J. gründlich zu räumen, widrigenfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen (welche Kosten vorher festzusetzen und ev. executivisch beizutreiben sind) durch einen Dritten dießseits veranlaßt werden wird.

Grünberg, den 16. October 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

600 Mark

sind zur 1. Hypothek bald oder zum 1. Januar 1896 auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbelfabrik mit Dampftrieb von W. Schade,

Sagan, Ludwigplatz Nr. 22,

Billigste Bezugsquelle für gediegene Möbel, liefert Wohnungseinrichtungen von einfachster bis hochelegantester Ausführung.

Wohnungs-Einrichtungen für 340 Mark.

a. Wohnzimmer.

1 Sopha mit Bezug, Wolstoff	M. 50.—
1 Ausziehtisch für 10 bis 12 Personen	" 25.—
6 Rohrstühle	" 30.—
1 Vertikow	" 39.—
1 Pfeilerstuhl, Tisch mit Marmor- oder Holzplatte	" 32.—

b. Schlafzimmer.

1 nußbaum Schrank	" 45.—
2 Bettstellen mit hohen Häuptern	" 36.—
1 Waschtisch	" 22.—
1 Nachttisch	" 12.—
1 Spiegel	" 10.—
2 Stühle	" 8.—

c. Küche.

1 Küchenschrank	" 21.—
1 Küchentisch	" 8.—
1 Küchenstuhl	" 2.—

Mark 340.—

Wohnungs-Einrichtungen für 675 Mark.

a. Wohnzimmer. (Eichen gewachst.)

1 Sopha mit buntem Plüsch	M. 80.—
1 Ausziehtisch	" 36.—
6 Rohrstühle	" 54.—
1 Buffet mit Holzplatte	" 90.—
1 Vertikow mit Galerie	" 45.—
1 Spiegel mit Pfeilerpind	" 70.—

b. Schlafzimmer

(nußbaumfarbig polirt.)

2 Bettstellen mit Aufsatz, Federboden und Keilkissen	" 105.—
1 Waschtisch mit Marmor-Aufsatz	" 28.—
2 Spinde (1 Kleider-, 1 Wäsche-)	" 72.—
1 Spiegel	" 12.—
2 Rohrstühle	" 10.—
1 Nachtpind mit Marmor	" 17.—

Transp. M. 619.—

u. f. w. bis zur hochelegantesten Einrichtung in Renaissance, Rokoko, englischem, arabischem und japanischem Styl nach besonderer Veranschlagung.

Alle aufgeführten Gegenstände werden zu demselben Preise auch einzeln abgegeben.

Eigene Fabrikation, weitgehendste Garantie für gediegene Arbeit und mottenfreie Polsterung.

Nach auswärts werden Möbel unter Garantie für gute Ankunft, frei Bahnfracht oder Möbelwagen, versandt.

Prima Referenzen aus allen Berufsständen und Städten Deutschlands.

Kostenanschläge, Probefendungen gratis! Fortlaufender Eingang aller erscheinenden Neuheiten.

Transp. M. 619.—

c. Küche

(eichenfarbig gestrichen).

1 Küchenschrank	" 30.—
1 Eimerspind	" 12.—
1 Küchenrahmen	" 3.—
1 Küchentisch	" 9.—
1 Küchenstuhl	" 2.—

Mark 675.—

Wohnungs-Einrichtungen für 1173,50 Mk.

a. gutes Zimmer

(nußbaum matt und blank).

1 Plüsch Garnitur: 1 Sopha, 2 Fauteuils	" 130.—
1 nußbaum Vertikow mit Muschelaufsatz	" 60.—
1 " Sophtisch mit Stegverbindung	" 36.—
1 " Trumeau mit Untersatz u. Tisch	" 80.—
1 " Damen-Schreibtisch	" 60.—
4 Rohrstühle mit Muschelaufsatz	" 38.—

b. Wohnzimmer

(eiche antik).

1 Divan mit Satteltasche u. Plüsch-Einfassung, elegante Rosamenten	" 100.—
1 eichen Buffet mit Spind u. Seitenetageren	" 125.—
1 " Ausziehtisch mit 3 Einlagen	" 66.—
1 " Pfeilerstuhl mit Pfeilerpind	" 72.—
1 " Kleiderpind mit Muschelaufsatz	" 56.—
6 " Rohrstühle mit Muschelaufsatz	" 60.—

c. Schlafzimmer

(nußbaumfarbig).

2 Bettstellen mit Muschelaufsatz, Federboden und Keilkissen	" 130.—
1 Nachtpind mit Marmorplatte	" 17.—
1 Waschtisch mit Marmorausatz (2 Schüsseln)	" 40.—
1 Spiegel	" 15.—
2 Stühle mit Rohrstuhl	" 10.—

d. Küche

eichenfarbig gestrichen.

1 Küchenschrank	" 33.—
1 Küchentisch	" 12.—
1 Küchenrahmen mit Etagere-Aufsatz	" 12.—
1 Stuhl oder Schemel	" 3.50
1 Eimerspind	" 18.—

Mark 1173,50

Auktion.

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthof zum „Goldenen Frieden“ hieselbst:

1 größere Partie hochseine, geschmackvoll eingerahmte, div. neue Wandbilder und Haussegen öffentlich meistbietend versteigern.

Scholz, Gerichtsvolkzieher.

Konkurs

der Leinwandhändlerin Theresia Herrmann a. Röhersdorf.

Alle, die der Frau Herrmann etwas schuldig sind oder etwas in Verwahrung haben, werden aufgefordert, nichts an diese, sondern binnen 8 Tagen an den Unterzeichneten zu zahlen resp. auszuliefern.

Groffen (Oder), den 14. October 1895.

H. Bamler, Konkursverwalter.

2—3000 M. per bald zu Off. u. R. A. 714 an die Exp. d. Bl.

G. Schweinedänger ist zu verk. Hinterstr. 2.

2 Fud. Schweinedänger f. j. verk. Krautstr. 24.

Ein Laden

mit Wohnung ist zum 1. April 1896 Oberthorstraße 19 zu vermieten.

Zwei Zimmer, kl. Küche, Wasserleitung per Neujahr 1896 zu vermieten Moststraße Nr. 21.

Näheres Zälthauerstraße 30.

Eine kleine Stube ist zu vermieten im Marischfeld 4a.

1 freundliche Oberstube ist zu vermieten.

Eine gr. Unterstube mit Kuche u. Küche zum 1. Nov. zu verm. Ob. Ruchsburg 15.

2 möbl. Zimmer für ein oder zwei Herren sind zu vermieten Neumarkt 22, 2 Tr.

1 kl. Stübchen im Hinterh. an 2 rub. Leute 1. Novbr. z. verm. Berlinerstr. 88

Große Stube und Kammer per November zu verm. Fleischmarkt 9

1 kleine Oberstube für 1 Person ist bald zu vermieten Hinterstraße 3.

1 Wohnung verm. Fritz Meyer, Fischev. 4.

Eine Stube ist zu verm. Lindeberg 5.

1 frdl. Unterstube ist zu verm. Rabotweg 3.

2 ord. Mädchen f. R. u. Schl. Hospitstr. 10.

1 Krauthobel ist zu verborgen Breitestr. 45.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Knyffe in Schreiberhau (Riesengebirge).

In einer Säbnische erhielten wir von Herrn Schiedsmann Grünberg 5 Mk., wofür herzlich dankt

Der Frauen-Verein.

Ein alter, aber noch gut erhaltener

Flügel

ist billig zu verkaufen.

Lehrer Morgenbesser, Krampe.

Schöne Ferkel

verkauft Dominium Pürben.

2 fette Schweine sind zu verk. Gr. Bergstr. 17a.

Vorzügl. Weingartendünger zu verkaufen Säure 4.

2 Fubren Dänger sind zu haben Niederstr. 8.

Dänger ist zu verkaufen Maulbeerstr. 9.

Druck u. Verlag von W. Leubjoh, Grünberg.